

# Radikale Demokratiebildung am Un\_Ort



Wenn Gesellschaften vor existenziellen Herausforderungen stehen, wenn Entwicklungen aus dem Ruder zu laufen scheinen, ertönt fast reflexartig der Ruf nach mehr (politischer) Bildung. Unzählige Bekenntnisse werden abgelegt, Programme aufgelegt. Diese Krisenbewältigungslogik – Krise als Lerngelegenheit – war in den letzten 50 Jahren das vorherrschende Denkmotiv. Am Beginn des 3. Jahrtausends stellt sich ein gewisses Mismatch innerhalb dieser Krisen-Lern-Dramaturgie ein: Denn die gegenwärtigen Herausforderungen lassen sich immer weniger als lösbare Krisen beschreiben; sie gleichen eher einer Erschütterung des In-der-Welt-Seins – einem *quake in being* (Morton). Damit läuft die tradierte Aufklärungsgleichung, nach der das Vermitteln von mehr Wissen zu mehr subjektiver Autonomie und damit zu selbstbestimmter Handlungs- bzw. Krisenbewältigungskompetenz führt, ins Leere. Denn gerade der Fixpunkt einer subjektiven Autonomie löst sich nach langen Wurzelschmerzen offenbar zunehmend auf. Subjekte scheinen sehr viel mehr innerhalb eines In-der-Welt-Seins verwickelt zu sein, als dass sie eine abgekapselte, humanistische, extraterrestrische Sonderstellung behaupten könnten. Die Grenzen zwischen Natur, Kultur, Technik und Humanem sind in Auflösung begriffen – ebenso die Idee, dass die Orientierung in der Welt von einer kognitiven Rechenmaschine namens Gehirn gesteuert wird. Damit ist die Frage nach neuen Selbst-Welt-Verhältnissen und daran unmittelbar anschließend nach neuen Bildungskonzepten aufgerufen. Der Vortrag gibt einen Überblick über die Diskussion (aus der Perspektive eines politischen Bildungsdenkens) und einen Ausblick auf den noch unfertigen Ansatz einer *Radikalen Demokratiebildung am Un\_Ort*.

**Dr. Werner Friedrichs**

Fakultät Sozial- und  
Wirtschaftswissenschaften  
Didaktik der Politik & Gesellschaft  
Bamberg

**7.11. 2024 von 11.30-13.00 h**

Universität Wien, Hörsaal 50  
Hauptgebäude 2.Stock Stiege 8